



Das Informationsangebot von Germany Trade & Invest

Im Folgenden erhalten Sie eine Auswahl an Informationen zu Geschäftschancen in Japan. Mehr finden Sie unter www.gtai.de/japan

Insbesondere möchten wir Sie auf das folgende Informationsangebot hinweisen:

- Digitale Geschäftspraxis Japan
 Trends beim Online-Business mit Japan
 www.gtai.de/japan-geschaeftspraxis-digital
- Asien-Pazifik: Motor der Weltwirtschaft
 Überblick zu Wirtschaftslage, Branchen und
 Geschäftspraxis
 www.gtai.de/asien-pazifik
- Klimaschutzatlas
 Strategien, Ziele und Programme zum Klimaschutz
 in wichtigen Ländern
 www.gtai.de/klimaschutzatlas
- internationalen Wettbewerb

 Analyse der deutschen Wettbewerbsfähigkeit auf
 Auslandsmärkten

 www.gtai.de/wettbewerb

Exportanalyse - Deutschland im

- Informationen rund um das
 Thema Zoll und Zertifizierung
 www.gtai.de/zoll
- Informationen rund um das
 Thema Wirtschaftsrecht
 www.gtai.de/recht



Inhalt

in Kürze	1
SWOT-Analyse Japan	2
Wirtschaftsdaten kompakt	3
Wirtschaftsausblick: Trübe Aussichten für die Konjunktur	4
Ministerium nimmt wirtschaftliche Sicherheit ins Visier	6
Versorgungssicherheit bei Technologierohstoffen soll steigen	7
Japan baut Lieferketten mit ASEAN-Staaten aus	9
Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten bleibt bestehen	. 12
Ebenbürtiger Wettbewerb auf hohem Qualitätsniveau	15



in Kürze

- Mit einer Fläche von 377.974 Quadratkilometern ist Japan nur leicht größer als Deutschland, befindet sich aber als Inselkette im Nordwestpazifik in geologisch und geopolitisch unruhigem Gebiet.
- Die Bevölkerung von 124 Millionen gilt als die älteste weltweit, das Land musste sich entsprechend früh mit großen demographischen Herausforderungen auseinandersetzen.
 Dazu hat Japan das Konzept der "Society 5.0" entwickelt, das soziale Belange, Nachhaltigkeit mit der Nutzung moderner Technologie verbindet.
- Als drittgrößte Volkswirtschaft weltweit kommt Japan eine hohe wirtschaftliche Bedeutung in Asien und international zu. Der Binnenmarkt ist bedeutend, aber aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung und deflationären Tendenzen wenig dynamisch. Der Wohlstand ist vergleichsweise gleichmäßig verteilt und das Entwicklungsniveau ist mit einem BIP pro Kopf von rund 35.000 US\$ hoch.
- Japan gilt mit einer Gesamtverschuldung von rund 260 Prozent zum BIP als das am stärksten verschuldete Land weltweit.
- Seit Oktober 2021 ist Fumio Kishida Premierminister Japans. Er führt die Wirtschafts- und Fiskalpolitik seiner Vorgänger, unterstützt von einer ultralockeren Geldpolitik, grundsätzlich fort. Kishida strebt zusätzlich eine breitere Verteilung des Wohlstands an.
- Nach Deutschland ist Japan die viertgrößte Exportnation weltweit. Insbesondere im Industriegüterbereich haben die Firmen eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings leiden sie noch stärker unter der chinesischen Konkurrenz als die deutschen. So hat sich der Weltmarktanteil der japanischen Exporte in den letzten 20 Jahren fast halbiert, während der von Deutschland relativ stabil blieb.
- Im **Automobilsektor** stehen japanische Autobauer für fast jedes dritte weltweit verkaufte Auto. Wie auch bei den deutschen Herstellern nimmt die inländische Produktion in Japan ab. Die 2021 in Japan produzierten 6,6 Mio. Pkw machen das Land aber weiterhin zum größten Kfz-Exporteur weltweit (nach Stückzahl, wertmäßig ist Deutschland Nr. 1). Die Zulieferer beider Länder liefern jeweils an die gegenseitigen Industrien zu.
- Bis in die 90er-Jahre war Japan führend in der Halbleiterindustrie, heute liegt der Weltmarktanteil bei unter 10 Prozent. Das Land spielt vor allem als Lieferant für Produktionsausrüstung und Materialien/Chemikalien weiter eine wichtige Rolle. Die Wiederbelebung soll ähnlich wie in der EU und den USA über Subventionen gelingen. Ein aktuelles Großprojekt ist eine Investition von TSMC, Sony und Denso in eine Produktion.
- Die japanische Wirtschaft hat früh auf nachhaltige Energietechnologien wie Photovoltaik, Lithium-Ionen-Batterien und Wasserstoff gesetzt. Trotzdem droht sie jetzt von Wettbewerbern in Südkorea und vor allem China abgehängt zu werden.
- Das Land profitiert als wissensbasierte Volkswirtschaft von der Innovationskraft der heimischen Industrie. Die F&E-Ausgaben liegen bei rund 3,6 Prozent des BIP. Japan zählt in der Produktion und beim Setzen von Standards - etwa in der Robotik - zu den weltweit führenden Playern. Rund 45 Prozent aller Industrieroboter werden von Japan produziert. Auch bei der Anmeldung von Patenten gehört das Land zur Spitzengruppe.



- Japanische Firmen sind sehr stark im Ausland investiert und setzen dort große
 Infrastrukturprojekte um. Insbesondere in Süd- und Südostasien befinden sich große Cluster.

 Für deutsche Unternehmen kann dies Impulse bieten: zum einen wie sich japanische Firmen
 in Asien positionieren und zum anderen durch Chancen bei Drittmarktgeschäften. Laut
 Umfragen der AHK machen 58 Prozent der in Japan engagierten deutschen Unternehmen mit
 japanischen Partnern Geschäfte außerhalb Japans und dort vor allem in der ASEAN-Region.
- Wirtschaftliche Sicherheit gewinnt an Bedeutung. 2021 wurde dafür ein Ministerium gegründet, und im Mai 2022 ein Gesetz für wirtschaftliche Sicherheit erlassen. Seit 2020 hat die Regierung Anreizprogramme gestartet, die die heimische Versorgung mit kritischen Gütern sichern und die Diversifizierung der Firmen vom chinesischen Markt befördern sollen.
- Die Rohstoffversorgung des Archipels ist aufgrund der hohen Abhängigkeit kritisch. Die staatliche Rohstoffagentur JOGMEC spielt dabei eine strategische Schlüsselrolle, sie engagiert sich selbst bei Explorationen und Beteiligungen und unterstützt zudem den Privatsektor bei seinen Aktivitäten.

SWOT-Analyse Japan

Strengths	Weaknesses
Hohe Forschungs- und Technologieintensität	Hohe Abhängigkeit von Energie- und Rohstoffimporten
Qualifizierte Arbeitskräfte	Fachkräftemangel
Hohe Kaufkraft	Geringe Internationalisierung von kleinen und mittelgroßen Firmen
Sehr gute Infrastruktur	Bürokratische Hürden
Verlässlichkeit der Geschäftsbeziehungen	Lange Entscheidungsprozesse
Opportunities	Threats
Abschluss neuer Freihandelsabkommen	Wechselkursschwankungen
Kooperation auf Drittmärkten	Relativ hohe Besteuerung
Ausbau der Gesundheitswirtschaft	Schrumpfende und alternde Bevölkerung
Digitale Transformation	Naturkatastrophen
Dekarbonisierung	Energieknappheit

Quelle: Germany Trade & Invest



Wirtschaftsdaten kompakt

März 2023

	Japan	Deutschland
Fläche (in km²)	377.974	357.590
Einwohner (Mio.)	124,6	83,7
Bevölkerungswachstum (%)	-0,7	-
Sustainable Development Goals (Rang v. 163 Ländern)	19	6
Corruption Perception Index (Rang v. 180 Ländern)	18	9

Klimaindikatoren

	2009	2019	Deutschland 2019
CO ₂ -Emissionen (tCO ₂ eq. pro Kopf; (Anteil weltweit in %))	8,4 (2,7)	8,9 (2,3)	8,7 (1,5)
Emissionsintensität (ktCO₂ eq. pro Mio. US\$ BIP)	0,2	0,2	0,2
Erneuerbare Energien (Anteil am Primärenergieangebot in %)	3,5	6,3	15,0

Emissionsstärkste Sektoren (2019, nur national, Anteil in %) Elektrizität/Wärme 45,5; Transport 18,7; Verarb. Industrie/Bau 16,2 Weitere Klimaindikatoren finden Sie im Klimaschutzatlas (www.gtai.de/klimaschutzatlas).

Wirtschaftslage

	2020	2021		2022*	2023*	De	utschland 2022*
BIP (Mrd. US\$)	5.032	4.933		4.301	4.366		4.062
Reales BIP-Wachstum (%)	-4,6	1,7		1,7	1,6		1,9
BIP je Einwohner (US\$)	39.981*	39.301*		34.358	35.034		48.459
Inflationsrate (%)	0,0	-0,2		2,0	1,4		8,8
Haushaltssaldo (% des BIP)	-9,0	-6,7*		-7,9	-3,6		-2,3
Arbeitslosenquote (%)	2,8	2,8		2,6	2,4		3,1
Staatsverschuldung (% des BIP, brutte	o) 259,4	262,5*		263,9	261,1		67,4
Leistungsbilanzsaldo (% des BIP) 2,9		2,9		1,4	2,2		3,7
* Schätzung bzw. Prognose; Quellen: IWF; Desta	atis; EU-Kommission						
Außenhandel mit Waren	Mrd. US\$	2020	%	2021	%	2022	%
	Einfuhr	635,4	-11,9	772,3	21,5	898,6	16,4
	Ausfuhr	641,3	-9,1	757,1	18,1	746,7	-1,4
	Saldo	5,9		-15,2		-151,9	

Hauptabnehmerländer

(2022, % der Gesamteinfuhr)

China 19,4; USA 18,7; Südkorea 7,2; Taiwan 7,0; Hongkong, SVR 4,4; Thailand 4,3; Singapur 3,0;

(2022, % der Gesamtausfuhr) Deutschland 2,6;

Hauptlieferländer

China 21,0; USA 10,1; Australien 9,8; Saudi-Arabien 4,7; Taiwan 4,3; Südkorea 3,7; Indonesien 3,2;

Thailand 3,0; Vietnam 2,9; Malaysia 2,9; Deutschland 2,5;

Mitgliedschaft in Zollunion Nein

Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Warenhandel mit Deutschland	Mrd. Euro	2020	%	2021	%	2022*	%
	Deutsche Einfuhr	21,4	-10,4	23,5	9,6	25,2	7,4
	Deutsche Ausfuhr	17,4	-15,8	18,2	4,9	20,5	12,4
	Saldo	-4,0		-5,2		-4,7	

Rangstelle bei dt. Einfuhren (2022) 17 von 239 Handelspartnern Rangstelle bei dt. Ausfuhren (2022)

18 von 239 Handelspartnern Direktinvestitionen

Deutschland in Japan: 2018: 14.622; 2019: 15.480; 2020: 16.594 Japan in Deutschland: 2018: 23.139; 2019: 26.710; 2020: 27.332

Investitionsschutzabkommen

Kein Abkommen

Freihandelsabkommen mit EU

(Mio. Euro, Bestand)

Japan-EU FTA (seit 01.02.2019)

Doppelbesteuerungsabkommen

Abkommen vom 22.04.1966; in Kraft seit 09.06.1967; neu seit 28.10.2016



Wirtschaftsausblick: Trübe Aussichten für die Konjunktur

Trotz moderater Inflation drücken höhere Preise auf die Konjunktur und dämpfen die Investitionslust. Die Regierung fördert die Resilienz der Lieferketten und Transformation der Wirtschaft.

24.02.2023 | von Jürgen Maurer | Tokyo

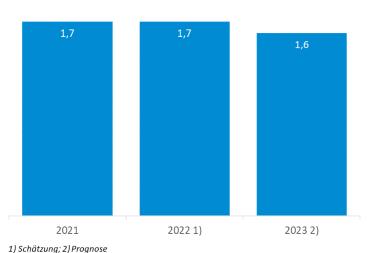
Wirtschaftsentwicklung: Zeichen stehen auf Verlangsamung

Japans Wirtschaft sieht sich einer abkühlenden internationalen Konjunktur gegenüber. Stark gestiegene Preise für Energie, Materialien und Endprodukte bremsen in einem geopolitisch raueren Umfeld die Erholungstendenzen nach Corona. Zudem belastet ein schwacher Wechselkurs den Außenhandel. Dies hat die Regierung veranlasst, ihre Erwartungen in Bezug auf das Wirtschaftswachstum zur reduzieren.

Demnach soll das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Fiskaljahr 2023 (1. April bis 31. März) um real 1,5 Prozent zulegen, nach 1,7 Prozent im Fiskaljahr 2022. Eine geringere Wachstumsdynamik sieht das private Japan Institute for Economic Research (JCER), das den Durchschnitt von über 30 Marktbeobachtern abbildet. Das JCER geht im Fiskaljahr 2023 von einem realen Zuwachs von 1,1 Prozent aus. Der Internationale Währungsfonds ging in seinem letzten Ausblick von 1,6 Prozent Zuwachs im Kalenderjahr 2023 aus.

Wirtschaftliche Entwicklung 2021 bis 2023 in Japan

(reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)



Quelle: Internationaler Währungsfonds 2023

Allgemein wird also eine Verlangsamung der Wirtschaftsaktivitäten erwartet. Im vielbeachteten Tankan-Bericht der Bank of Japan zeigten sich die Unternehmen in ihren Geschäftserwartungen für 2023 zwar etwas optimistischer. Jedoch agieren sie beim Ausbau neuer Produktionskapazitäten nach wie vor vorsichtig, da die Bestellungen von Ausrüstung hohe Volatilität aufweisen. Auf Investitionen gepolt ist insbesondere die Elektronikbranche.



Investitionen: Viele Halbleiterprojekte angeschoben

In der Elektronikindustrie sind einige große Projekte für Halbleiter sowie die zugehörige Produktionsausrüstung und die erforderlichen Materialien in der Pipeline. Die Regierung unterstützt durch finanzielle Anreize den Ausbau der inländischen Produktion von Chips wie auch von Batterien. Speichertechnologien werden zukünftig noch stärker gefragt sein, um die Transformation der Mobilität und den Einsatz von mehr erneuerbaren Energien voranzutreiben.

Ein weiteres Ziel ist dabei auch die Resilienz der entsprechenden Lieferketten. Langfristig geht es darum, den Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft voranzutreiben. Japan hat sich darauf festgelegt, den Archipel bis 2050 zu dekarbonisieren. Die Regierung mobilisiert umfangreiche Kapitalmittel für die grüne Transformation wie auch die Digitalisierung, um den Unternehmen Anschubfinanzierung für Investitionen in neue Technologien und Ausrüstung zu geben.

Konsum: Kauflaune bleibt getrübt

Der private Verbrauch in Japan belebt sich mit Abklingen der Coronapandemie. Jedoch bremst der Preisanstieg die Konsumausgaben. Nach 3 Prozent Inflation im Fiskaljahr 2022 erwartet die Regierung, dass der Preisdruck im Fiskaljahr 2023 auf 1,7 Prozent sinkt. Die Zentralbank geht davon aus, dass insbesondere der durch die Energiepreise ausgelöste Inflationsdruck abflacht.

Die im internationalen Vergleich noch moderate Inflation belastet trotzdem die ohnehin gesunkenen Nettoeinkommen privater Haushalte. Die Regierung will unter anderem mit einer Energiepauschale für Ausgleich sorgen. Deutlich höhere Lohnzuwächse der öffentlichen und privaten Arbeitgeber sollen den privaten Konsum unterstützen. Den staatlichen Verbrauch im Fiskaljahr 2023 sieht die Regierung um etwa 1,9 Prozent sinken, da keine weiteren Konjunkturpakete geplant sind.

Außenhandel: Importwert steigt sehr stark

Die auch in Japan stark in die Höhe geschnellten Im- und Exportwerte sollen 2023 auf einstellige Zuwachsraten sinken. Ausgelöst durch die Energie- und Rohstoffpreiseexplosion stiegen die Einfuhren 2022 auf Yen-Basis um 39,2 Prozent. Der stark abgewertete Yen trug einen Teil dazu bei. Obwohl dies umgekehrt den japanischen Export begünstigte, erreichte das Ausfuhrwachstum nur 18,2 Prozent. Ein signifikant gestiegenes Defizit des Außenhandels war 2022 die Folge, zehnmal größer als im Jahr 2021.

Haupthandelspartner sind China und die USA. Aus dem Reich der Mitte bezieht Japan mehr als doppelt so viel, wie aus den USA oder der EU. Die Abhängigkeit ist daher höher als im Falle Deutschlands. Die Importe aus Deutschland haben sich 2022 mit einem Zuwachs von 14,7 Prozent auf Yen-Basis vergleichsweise schwach entwickelt, allerdings sind Import und Export dabei relativ ausgeglichen.

Außenhandel Japan (in Milliarden US-Dollar; Veränderung in Prozent) 1

	2021 ²	2022 ³	Veränderung 2022/2021 ⁴
Importe	772,3	898,6	39,2
Exporte	757,1	746,7	18,2

¹ jeweils Kalenderjahr; 2 1 US\$ = 110 Yen; 3 1 US\$ = 131,6 Yen; 4 auf Yen-Basis;

Quellen: UN-Comtrade 2023; Customs Statistics, Ministry of Finance 2023



Ministerium nimmt wirtschaftliche Sicherheit ins Visier

Der weltweite Wettbewerb um Technologie und Rohstoffe nimmt zu. Japan reagiert hierauf mit einem neuen Ressort. Es soll einseitige Abhängigkeiten abbauen und Lieferketten sichern.

1.3.2023 / von Jürgen Maurer / Tokyo

Japan will aufgrund zunehmenden Technologie- und Rohstoffwettbewerbs und geopolitischer Risiken seine wirtschaftliche Sicherheit stärken. Dafür hat Regierungschef Kishida im Jahr 2021 den Posten des Ministers für wirtschaftliche Sicherheit geschaffen. Dessen Aufgabe ist es, Lieferketten widerstandsfähiger aufzustellen sowie sensible und zukunftsgestaltende Technologien Japans zu schützen.

Darunter bekommt die Versorgungssicherung bei kritischen Rohstoffen und strategischen Gütern wie Halbleitern eine neue Dringlichkeit. Der Ausbau eigener Kapazitäten in Japan wie auch die engere Kooperation mit strategischen Partnern sollen vorangetrieben werden. Insbesondere die Abstimmung mit den USA steht auf der Agenda, um etwa gemeinsam Hochtechnologien vor dem Zugriff "unfreundlicher" Staaten zu schützen.

Im Mai 2022 hat die Legislative ein entsprechendes Gesetz zur Förderung der wirtschaftlichen Sicherheit (Economic Security Promotion Law) verabschiedet. Das vier Teile umfassende Gesetz tritt zu unterschiedlichen Zeiten in Kraft. Dabei geht es im Kern darum, im Technologiewettbewerb zu punkten und im Zuge der Coronapandemie zu Tage getretene Lieferkettenprobleme langfristig zu lösen.

Vier zentrale Punkte des Gesetzes zur Förderung der wirtschaftlichen Sicherheit (Zeitpunkt des Inkrafttreten in Monaten nach Verkündung):

- Stärkung der Lieferketten (9 Monate)
- Erhöhung der Sicherheit von Schlüsselinfrastruktur (18 bis 21 Monate)
- Intensivierung der öffentlich-privaten Forschungs- und Entwicklungskooperation bei innovativen Technologien (9 Monate)
- Nichtoffenlegung von Patenten in sensiblen Bereichen (innerhalb von zwei Jahren)

Die Stärkung wirtschaftlicher Sicherheitsbelange ist eng verknüpft mit der umfassenderen National Security Strategy der japanischen Regierung, die im Dezember 2022 veröffentlicht wurde.



Versorgungssicherheit bei Technologierohstoffen soll steigen

Japan erwartet ein steigendes Risiko von Lieferengpässen und Kostensteigerungen bei Rohstoffen wie Seltenen Erden. Die Abhängigkeit von dominierenden Lieferländern soll sinken.

12.1.2023 / von Jürgen Maurer / Tokyo

Japan will seine Beschaffung von Seltenen Erden diversifizieren. Um sich breiter aufzustellen, sucht das Land neue ausländische Bezugsquellen und will auch das Förderpotenzial auf dem eigenen Territorium ausloten. Der Bedarf für Seltene Erden wird zukünftig stark zulegen. Auch in Japan droht Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren ab 2035 ein Verkaufsverbot. Sie werden dann durch elektrisch angetriebene Transportmittel ersetzt, in deren Antrieben Seltene Erden verbaut sind.

Die Bezeichnung Seltene Erden umfasst 17 Elemente. Diese haben eine Vielzahl verschiedener Eigenschaften wie Supraleitfähigkeit, Ferromagnetismus, Katalyse und Fluoreszenz. Dank ihrer Funktionalität werden Seltene Erden in unterschiedlichen Produktgruppen eingesetzt. Hinzu kommen weitere kritische Metalle wie Kupfer, Kobalt oder Nickel. Auch sie sind wichtige Bestandteile für viele Technologien.

Vor allem für Energiespeicher werden in Zukunft Seltene Rohstoffe benötigt. Die Speicher werden sowohl in der Transportindustrie als auch für stationäre Anwendungen genutzt. Japans Automobilindustrie plant, auf dem Archipel bis 2030 eine Batterieproduktionskapazität von 150 Gigawattstunden aufzubauen. Insgesamt wollen die Hersteller weltweit eine Kapazität von 600 Gigawattstunden schaffen. Um im Jahr 2030 diese Jahresproduktionskapazität zu erreichen, rechnet die Batteriebranche mit einem Bedarf von 380.000 Tonnen Lithium. Darüber hinaus werden 600.000 Tonnen Graphit, 310.000 Tonnen Nickel, 60.000 Tonnen Kobalt und 50.000 Tonnen Mangan benötigt.

Abhängigkeit von China hoch

China ist gegenwärtig der wichtigste Lieferant von Seltenen Erden, und das nicht nur für Japan, sondern weltweit. Laut der US-Behörde United States Geological Survey dominierte China im Jahr 2020 mit einem Anteil von 58 Prozent die weltweite Produktion von Seltenerderzen. Es folgten die USA mit 16 Prozent, Myanmar mit 13 Prozent und Australien mit 7 Prozent.

Japan bezieht gemäß den Angaben der Agency for Natural Resources and Energy (ANRE) fast 60 Prozent seiner Seltenen Erden aus China. Hier kann es leicht zu Unterbrechungen der Lieferkette kommen; so geschehen durch Produktionskürzungen im Zuge der Coronapandemie oder durch politisch motivierte Exportrestriktionen. Letzteres musste Japan im Jahr 2010 erfahren.

Daher fordert die japanische Regierung in ihrer Nationalen Sicherheitsstrategie vom Dezember 2022, dass das Land die Abhängigkeit von bestimmten Ländern für Rohstoffe und kritische Erzeugnisse verringern soll. Dazu gehören unter anderem Seltene Erden wie auch andere stark nachgefragte Materialien. Insgesamt will die Regierung die wirtschaftliche Sicherheit des Landes stärken. Dies hat sie im Mai 2022 mit dem "Economic Security Promotion Act" untermauert.

Eigenversorgung soll steigen

Zwar ist klar, dass Japan als ressourcenarmes Land auf Importe von Technologierohstoffen auch in Zukunft nicht verzichten kann. Jedoch will die Regierung die Versorgung resilienter aufstellen. So



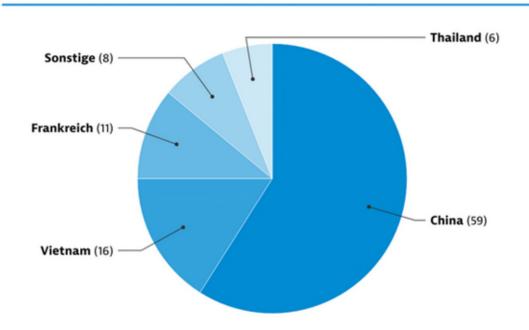
sollen mit neuen Verfahren die im Meeresgrund auffindbaren Mineralien extrahiert werden. In der Nähe einer zu Japan gehörenden Inselgruppe im pazifischen Ozean hat ein Explorationsprojekt am Meeresboden Schlamm entdeckt, der genug Seltene Erden enthält, um eine Förderung zu erwägen.

Der Schlamm muss jedoch aus Tiefen von circa 6.000 Metern hochgepumpt werden. Das Pilotprojekt der Japan Agency for Marine Earth Science and Technology (JAMSTEC) erhält Gelder aus dem Strategic Innovation Promotion Program der Regierung. Erste Erkenntnisse zur praktischen Umsetzbarkeit sind jedoch realistischerweise nicht vor 2024 zu erwarten. Zudem ist auch die in Japan verbreitete Geothermie potenziell eine Quelle für die Extrahierung Seltener Erden. Dieses Verfahren wurde bislang noch kaum ins Kalkül gezogen.

Recycling ist noch unzureichend

Das Recycling von Seltenen Erden ist ebenfalls wirtschaftlich noch nicht praktikabel. Die Elemente werden in Verbundwerkstoffen verwendet und sind, wenn überhaupt, gegenwärtig nur mit unwirtschaftlichem Aufwand wiederzuverwerten. Eine Studie des Think Tanks Mitsubishi UFJ Research and Consulting von 2022 hat jedoch das Potenzial von sogenanntem Urban Mining herausgestellt. Als solches wird die Wiederverwertung von wertvollen Rohstoffen in anfallendem Müll im Rahmen einer Kreislaufwirtschaft bezeichnet.

Japans Lieferländer für Seltene Erden 2020 * (Metalle und Verbindungen; Anteile in Prozent)



^{*} Importmenge insgesamt: 16.264 Tonnen Feingehalt

Quelle: Japan Oil, Gas and Metals National Corporation (JOGMEC) 2021; Finanzministerium 2020

Die Experten der Denkfabrik gehen davon aus, dass im Jahr 2020 in Japan ein Bestand von etwa 12.000 Tonnen an Neodym aus gesammelten Elektromotoren vorhanden war, welches bislang nicht recycelt wurde. Durch eine Wiederverwertung ließen sich jedoch 43,5 Prozent des inländischen



Bedarfs decken. Bei Dysprosium belaufen sich die gesammelten Abfälle auf circa 2.400 Tonnen. Wie hoch die Bedarfsdeckung durch recyceltes Material hier wäre, ist nicht quantifiziert.

Suche nach Alternativen wird intensiviert

Japans Unternehmen suchen bei der Versorgung mit bestimmten Rohstoffen Alternativen. Ziel ist es, sowohl die Abhängigkeit von dominierenden Lieferländern zu senken, als auch Engpässe in der Versorgung und damit Preissprünge zu vermeiden. Insbesondere bei Lithium als zentralem Rohstoff in der Batterieproduktion für E-Autos besteht eine solche Gefahr.

Die Batteriehersteller entwickeln zudem neue Technologien. Energiespeicher auf Basis von Lithium-Manganoxid oder Lithium-Eisenphosphat könnten den Materialbedarf aus "schwierigen" Quellen verringern. Dazu zählt etwa der Kongo als Hauptquelle für Kobalt. Auf längere Sicht soll auch für Lithium eine Alternative gefunden werden, um so den hohen Importanteil aus China zu senken.

Die Entwicklungsabteilungen japanischer Firmen für Elektromotoren, Batterien, Magnete oder neue Werkstoffe arbeiten daran, kritische Seltene Erden, wie Neodym oder Dysprosium, durch andere Werkstoffe zu ersetzen. Diese beiden Rohstoffe importiert Japan zu hohen Anteilen aus China. Der Hersteller von Klimageräten Daikin hat angekündigt, ab dem Geschäftsjahr 2025 auf die Nutzung von Seltenen Erden in seinen Geräten weitgehend zu verzichten und sie durch neue Materialien zu ersetzen.

Japan baut Lieferketten mit ASEAN-Staaten aus

Der Archipel strebt noch engere Beziehungen mit dem südostasiatischen Wirtschaftsraum an. Dort ist Japan bereits ein Hauptpartner bei Handel und Investitionen.

31.01.2023 / von Jürgen Maurer / Tokyo

Japan will seine Beziehung mit der südostasiatischen Staatengemeinschaft ASEAN (Association of Southeast Asian Nations), auf ein neues Level heben. Im Jahr 2023, in dem sich der Abschluss des ASEAN-Japan Friendship and Cooperation Agreement zum fünfzigsten Male jährt, soll eine ASEAN-Japan Economic Co-Creation Vision formuliert werden. Ziel ist es, Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu finden und die digitale und grüne Transformation voranzutreiben.

Für Japan ist die Region ein wichtiger Bestandteil seiner globalen Lieferketten, sei es in der Automobilbranche, der Elektronik oder der medizinisch-pharmazeutischen Versorgung. Zudem will Japan die nachhaltige Umgestaltung der ASEAN-Region unterstützen. Dies zielt einerseits auf die Lieferung von Ausrüstung für die Dekarbonisierung sowie andererseits auf die Abnahme grüner Energieträger, wie Ammoniak und Wasserstoff, ab.

Lieferkettenstärkung im Blick

Japan sieht die ASEAN-Länder als wichtigen Standort, wenn es darum geht, seine Lieferketten insgesamt zu stärken. Die Coronapandemie und Chinas fast drei Jahre währende Null-Covid-Politik haben Japans Lieferketten stark beeinträchtigt und das Risiko einer zu hohen Konzentration der



Produktion auf einzelne Länder deutlich gemacht. Um die Diversifizierung zu unterstützen, hat das Wirtschaftsministerium zwei Programme aufgelegt: eins für Investitionen in Japan und eins für Investitionen in ASEAN-Ländern.

Bei der Auflage des Programms im Jahr 2020 hat die Regierung umgerechnet circa 1,7 Milliarden US-Dollar dafür freigemacht. Rund 10 Prozent waren explizit für die Diversifizierung der Produktion weg aus China und hin nach Südostasien vorgesehen. So hat das Chemieunternehmen Shin-Etsu Chemical Unterstützung dafür erhalten, seine Herstellung von Magneten auf Seltenerdenbasis von China nach Vietnam zu verlagern.

Attraktivität des Staatenbündnisses wächst

Die Unterstützung für die Diversifizierung der Lieferketten nach ASEAN läuft vorerst noch bis 2025. Mit oder ohne finanzielle staatliche Hilfen: Japanische Unternehmen suchen nach Wegen, sich resilienter aufzustellen und neue Absatzmärkte zu finden. So hat der Klimaanlagenhersteller Daikin im Herbst 2022 angekündigt, seine Lieferketten bis März 2024 umzugestalten. Dann soll für die Produktion von Klimageräten außerhalb Chinas keine Zulieferung von Teilen Made in China mehr erforderlich sein. Stattdessen weitet Daikin seine Produktion in Malaysia und in Japan aus.

Darüber hinaus sehen japanische Firmen in ASEAN einen attraktiven Absatzmarkt unter anderem für Energie- und Transportausrüstung sowie für Ausrüstung, die zur Dekarbonisierung von Industrien beitragen kann. Nicht zuletzt bietet die Wachstumsregion mit einer relativ jungen Bevölkerung von insgesamt rund 668 Millionen Einwohnern ein hohes Absatzpotenzial. Da der Heimatmarkt kaum noch wächst, will etwa Japans größter Supermarktbetreiber Aeon seinen Umsatz in ASEAN stark ausweiten.

Investitionen in der ASEAN-Region sollen steigen

Japan investiert seit vielen Jahren in die Länder der ASEAN-Region, um dort Produktionsstätten aufzubauen. Dabei liegen die japanischen Investitionen in die südostasiatische Wirtschaftsgemeinschaft seit mehr als zehn Jahren höher als die Gelder, die nach China fließen. Nach den USA waren 2022 die EU und die ASEAN-Region die wichtigsten Investitionsziele. Laut Statistik der JETRO hatten im Jahr 2022 etwa 12,7 Prozent der japanischen Direktinvestitionen die ASEAN-Region zum Ziel, allen voran Singapur mit einem Anteil von 4 Prozent.

Auch die ASEAN-Staaten haben ein hohes Interesse daran, mehr japanische Firmen anzuziehen. Laut der im Mai 2022 von der Außenhandelsorganisation JETRO (Japan External Trade Organization) veröffentlichten Umfrage Basic Survey on Overseas Business Activities waren im Fiskaljahr 2020 (1. April bis 31. März) mehr als 7.400 japanische Firmen in ASEAN aktiv. Dies waren in etwa gleich viele wie in China. Dabei ging die Zahl der japanischen Firmen in China gegenüber dem Fiskaljahr 2019 zurück, wohingegen sie in ASEAN zulegte.

Insbesondere in der Automobilindustrie sind japanische Unternehmen breit in ASEAN investiert. In den nächsten zehn Jahren sollen japanische Automobilanbieter in der ASEAN-Region im Wettbewerb bestehen. Dieser verschiebt sich dabei immer stärker in Richtung Elektrofahrzeuge. Dies ergab die Umfrage des Business Sentiment Survey Report: Perception of ASEAN Businesses Towards Japan 2022, die der ASEAN Japan Business Council und die JETRO gemeinsam durchgeführt haben.



Handel floriert

Japans Güteraustausch mit ASEAN ist 2022 stärker gestiegen als der Gesamtaußenhandel Japans. Das ist nicht nur auf die höheren Importe von Rohstoffen aus Indonesien und Malaysia zurückzuführen. Mit einem Anstieg um mehr als 30 Prozent legten auch die Wareneinfuhren aus Vietnam und Singapur kräftig zu. Auf der Exportseite verzeichnete die japanische Zollstatistik mit Indonesien, Singapur und den Philippinen ebenfalls ein Wachstum von mehr als 30 Prozent.

Japans Außenhandel mit den ASEAN-Staaten 2022

in Milliarden US-Dollar; Veränderung in Prozent auf Yen-Basis 1

	Einfuhr 2	Einfuhr Veränd. 2022/21	Ausfuhr 2	Ausfuhr Veränd. 2022/2021
Singapur	9,8	32,6	22,3	33,5
Thailand	26,6	21,0	32,4	17,7
Malaysia	26,1	58,4	16,4	26,3
Vietnam	26,4	37,6	18,6	16,9
Indonesien	28,7	75,1	15,0	35,1
Philippinen	10,9	19,3	12,1	31,0
Rest	6,1	39,9	1,1	4,9
Gesamt	134,5	41,8	118,1	24,7

¹ Kalenderjahr; ² 1 US\$ = 131,6 Yen, Abweichungen durch Rundungen

Quelle: Customs Statistics, Ministry of Finance, 2023

Japans Exporte in die ASEAN-Region erreichten 2022 einen Anteil an den Gesamtausfuhren von 15,8 Prozent. Die Importe von dort kamen anteilig auf 15 Prozent. Die Entwicklung der Anteile blieb im Vergleich zum Vorcoronajahr 2019 in etwa konstant. Die südostasiatische Wirtschaftsregion wird für Japan als Handelspartner an Bedeutung zunehmen, da der Archipel die Lieferketten robuster aufstellen und auch den Export in die Region forcieren will. Japan exportierte 2022 hauptsächlich Eisen- und Stahlprodukte, Halbleitererzeugnisse und Kfz-Teile in die ASEAN-Region.

Beim Wachstum dürfte auch die Umsetzung des RCEP-Abkommens (Regional Comprehensive Economic Partnership) unterstützen. Der Pakt soll den Freihandel zwischen 15 Ländern in Ost- und Südostasien vereinfachen. Ein Ziel ist es auch, den Schutz von Investitionen, intellektuellen Eigentumsrechten und anderen Handelsaktivitäten zu regeln. RCEP trat Anfang 2022 in Kraft. Neben den zehn ASEAN-Mitgliedern sind Australien, China, Japan, Neuseeland und Südkorea Partnerländer.



Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten bleibt bestehen

Japan zielt auf eine höhere Versorgungssicherheit bei Rohstoffen wie Öl und Gas. Der Ausbau von verlässlichen Lieferketten steht dabei im Fokus.

20.01.2023 / von Jürgen Maurer / Tokyo

Japan will vor dem Hintergrund des geopolitischen Wettbewerbs seine Energiesicherheit schärfen. Das Wirtschaftsministerium sieht dafür unter anderem vor, bei der Öl- und Gasversorgung die sogenannte Independent Development Ratio von über 40 Prozent im Jahr 2020 auf über 60 Prozent im Jahr 2040 auszuweiten. Diese Rate zeigt den Anteil der Öl- Gasversorgung an, der aus Quellen kommt, an denen japanische Firmen voll- oder anteilsmäßig beteiligt sind. So werden zusätzlich zu den eigenen Vorkommen der Besitz oder die Beteiligung an Energierohstoffprojekten außerhalb Japans mitberücksichtigt. Solche Projekte haben japanische Konzerne und Handelshäuser über die Welt verteilt aufgebaut.

Die einheimische Rohölerzeugung beträgt weniger als 0,5 Prozent des inländischen Verbrauchs. Bei Erdgas liegt die eigene Förderung zwischen 2 Prozent und 3 Prozent des inländischen Bedarfs. Da keinerlei Pipelineverbindungen mit anderen Ländern existieren, importiert Japan seine Öl- und Gasrohstoffe mit Öltankern und Spezialschiffen für Flüssiggas (LNG/Liquid Natural Gas).

Japan sucht nach eigenen Quellen

Als ein Pfeiler der Versorgungsstrategie will Japan eigene Rohstoffreserven stärker nutzen. So hat das Öl- und Gasunternehmen Inpex mit der Entwicklung eines Gasfeldes in Minami Nagaoka in der Präfektur Niigata begonnen. Hier wird mit hohen Vorkommen gerechnet. Sollten ausreichende Reserven nachzuweisen sein, plant das Unternehmen ab 2026 die Gasextraktion aus dieser Quelle. In einem benachbarten und bereits lange genutzten Gasfeld förderte Inpex im Fiskaljahr 2021 circa 1,1 Milliarden Kubikmeter.

Es gibt weitere japanische Öl- und Gasfirmen, die neue Quellen entwickeln. So hat die Japan Petroleum Exploration Co. (Japex) angekündigt, ihre Gasförderung im Katakai-Gebiet in der Präfektur Niigata in der zweiten Jahreshälfte 2023 auszuweiten. Im Fiskaljahr 2020 förderte das Unternehmen dort 350 Millionen Kubikmeter Erdgas. Die stark gestiegenen Preise für LNG und andere Energierohstoffe machen die Exploration eigener Quellen rentabler.

Das Nakajo Oil and Gas Field in der Präfektur in Niigata ist eine ergiebige Quelle. Diese hat laut des Rohstoffspezialisten JX Nippon Oil & Gas Exploration seit der ersten Erschließung im Jahr 1959 mehr als 5 Milliarden Kubikmeter an Erdgas zutage gefördert. In Japan verfolgt das Unternehmen gegenwärtig zudem jeweils vor der Küste Hokkaidos und Kyushus Offshore-Explorationsprojekte sowie in der Präfektur Akita ein Onshore-Vorhaben.

Importabhängigkeit bleibt hoch

Trotz der Bemühungen: Japan wird auch zukünftig überwiegend auf Importe von Öl und Gas angewiesen sein. Die wichtigsten Quellen Japans für Rohöl liegen im Mittleren Osten und machten 2021 etwa 75 Prozent der Gesamtlieferungen aus. Hauptlieferländer sind vor allem Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate. Mit einem Anteil von 11 Prozent sind die USA ein



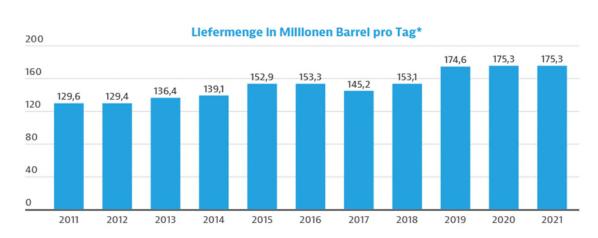
signifikanter Lieferant von Rohöl, so das Wirtschaftsministerium. Der Lieferanteil aus Russland lag 2021 bei 4 Prozent.

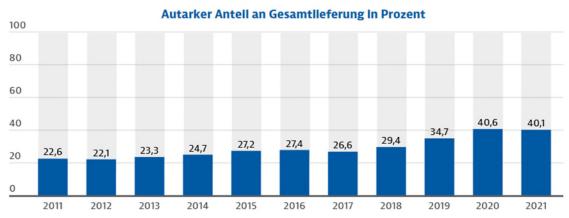
Bei Gas spielen Australien und die USA als Lieferanten eine größere Rolle. So kamen 2021 etwa 36 Prozent der Gaseinfuhren Japans vom australischen Kontinent. Malaysia machte 13,6 Prozent und die USA immerhin fast 10 Prozent aus. Etwa 6 Millionen Tonnen an LNG oder 9 Prozent des jährlichen Bedarfs des Archipels liefert das Energieprojekt Sachalin 2 an der Pazifikküste Russlands, an dem japanische Firmen beteiligt sind.

Diversifizierung von Lieferländern angestrebt

Von den Sanktionen gegenüber Russland, die seit dessen Angriff auf die Ukraine im Frühjahr 2022 verhängt wurden, ist Japans LNG-Beschaffung aus der Quelle Sachalin 2 ausgenommen. Jedoch will die Regierung auch hier versuchen, die Abhängigkeit von russischen Quellen zu verringern. Sie setzt dafür auf die Initiativen der japanischen Unternehmen und Handelshäuser wie auch auf die staatliche Rohstoffgesellschaft Japan Oil, Gas and Metals National Corporation (JOGMEC).

Japans autarke Versorgung bei Öl und Gas





^{*} Menge, die von Quellen geliefert wird, die unter der Kontrolle von japanischen Firmen stehen, inklusive der inländischen Produktion Quelle: Ministry of Economy, Trade and Industry 2022



Dabei beteiligt sich JOGMEC finanziell an den häufig mit hohen Anlaufkosten verbundenen Explorations- und Entwicklungsprojekten. Sie gewährt in Form von Beihilfen und Darlehen bis zu 50 Prozent der Kosten für die Erkundung von Rohstoffvorkommen im Ausland. Zudem unterstützt die Rohstoffgesellschaft bei der Finanzierung von geologischen Studien und technischer Beratung.

Neue Lieferabkommen für Flüssiggas

Mit den USA hat Japan Anfang 2023 ein Abkommen abgeschlossen, das die Verdoppelung der Gaslieferungen vorsieht. Der Öl- und Gaskonzern Inpex hat im Dezember 2022 einen langfristigen Liefervertrag von über 20 Jahren Laufzeit mit dem US-Unternehmen Venture Global unterzeichnet. Das LNG-Projekt im US-Staat Louisiana, das sich gegenwärtig noch im Ausbau befindet, sichert Inpex ab spätestens 2027 jedes Jahr 1 Million Kubikmeter LNG.

Die Handelshäuser Mitsui und Itochu sowie der Energieversorger JERA verhandeln mit dem Oman darüber, die langfristige Lieferung von LNG auszubauen. Da der weltweite Wettbewerb um LNG-Lieferungen zunimmt, führen verschiedene japanische Akteure zudem mit Australien, Malaysia und Brunei Gespräche, um die Gasimporte aus diesen Ländern zu erhöhen.

Versorgungssicherheit ist kostbares Gut

Japan gehört auf den internationalen Märkten zu den größten Käufern von LNG. Die japanischen Handelshäuser hatten in den vergangenen Jahren aufgrund gesunkener Weltmarktpreise bei Energierohstoffen langfristige Verträge auslaufen lassen. Nun sind die Marktpreise für LNG und Rohöl deutlich gestiegen. Daher geht der Trend wieder zu mehr längerfristigen Lieferverträgen mit stabileren Konditionen.

Das Ziel Japans ist es, sowohl den kontinuierlichen Bezug von Energierohstoffen als auch die Sicherung der strategischen Reserve zu garantieren. Mit Stand Ende Oktober 2022 hatte Japan bei Rohöl eine Reserve von 137 Tagen in den staatlichen Lagern und von 93 Tagen bei den privaten Energieversorgern. Für LNG verzeichnete die Agency for Natural Resources and Energy eine staatliche Reserve von rund 51 Tagen und von etwa 68 Tagen in privaten Lagerbehältern.



Ebenbürtiger Wettbewerb auf hohem Qualitätsniveau

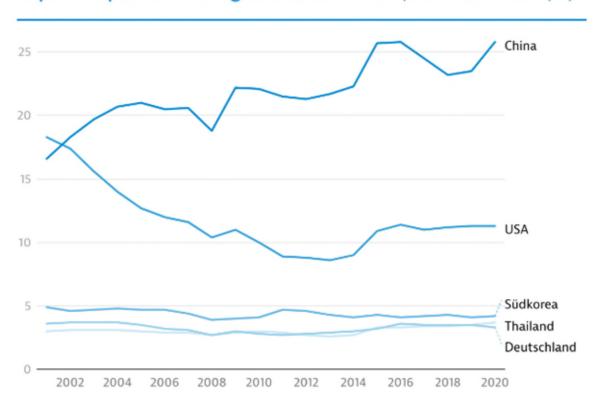
Deutschland und Japan sind Wettbewerber auf Augenhöhe. Sie ergänzen sich gleichzeitig mit gegenseitigen Lieferungen von qualitativ hochwertigen Erzeugnissen und Nischenprodukten.

26.01.2022 / von Jürgen Maurer / Tokyo

Japan ist global die drittgrößte Volkswirtschaft und verfügt mit einer Bevölkerung von rund 126 Millionen Einwohnern über einen großen Inlandsmarkt mit einer hohen Kaufkraft der Bevölkerung. Die lokalen Unternehmen bauen auf ihre Innovationskraft und gelten für einzelne Branchen international als Benchmark. Da Japan mit einem umfassenden Patentschutz und hohen Profitmargen lockt, sind auch deutsche Firmen vor Ort investiert. Zudem hat sich Japan für deutsche Unternehmen als eine wichtige Drehscheibe für Geschäfte auf Drittmärkten entwickelt.

Zwar ist und bleibt Japan ein stabiler Geschäftspartner. Jedoch hat die Coronapandemie dem Image des Landes geschadet. Als einziges G7-Land hat sich Japan für Geschäftsreisende abgeschottet. Das hatte Auswirkungen auf die Investitionsentscheidungen deutscher Unternehmen.

Importe Japan aus wichtigsten Lieferländern (Anteil in Prozent) *)



^{*)} Anteil an Gesamteinfuhr; Energie- und Rohstofflieferländer nicht berücksichtigt Quelle: UN Comtrade



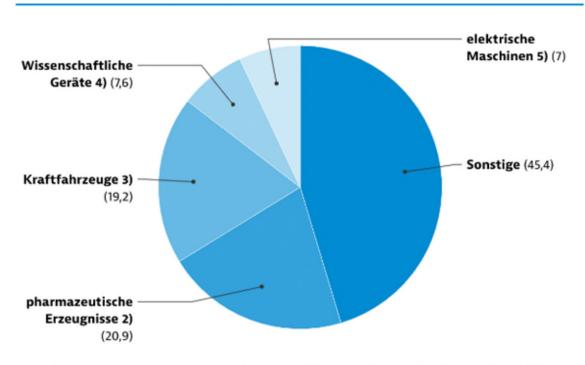
Deutschland hält seinen Lieferanteil

Die bilateralen Handelsströme steigen. Dies ist teilweise auch dem Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan zuzuschreiben, das seit Februar 2019 in Kraft ist. Der Lieferanteil Deutschlands bleibt dennoch fast konstant. In den beiden letzten Jahrzehnten haben hingegen China und Thailand als Lieferländer an Bedeutung gewonnen. Ein Grund hierfür ist, dass japanische Unternehmen ihre Produktion dorthin verlagert haben. Andere Länder Südostasiens, wie etwa Vietnam und Indonesien, dürften zukünftig ihre Lieferanteile steigern.

Deutsche Automobilbranche verliert an Lieferwert

Deutschland und Japan sind in den Branchen Automobil, Chemie und Maschinenbau stark. Dennoch ergänzen sich beide Länder bei Technologien, Zulieferungen und Nischenprodukten. In den letzten beiden Jahrzehnten hat Deutschland jedoch insbesondere im Automobilbereich Lieferanteile verloren. Grund hierfür ist, dass Japan immer öfter nötige Teile aus seinen Produktionsstandorten in China und Thailand beschafft. Diese Tendenz wird weiter zunehmen. In anderen Branchen kann Deutschland seine Lieferposition jedoch mehr oder weniger halten.

Deutsche Ausfuhrgüter 2020 (Anteil in Prozent) 1)



Anteil der deutschen Gesamtausfuhr nach Japan;
 SITC-Gruppe(n)
 SITC-Gruppe(n)
 SITC-Gruppe(n)
 SITC-Gruppe(n)

Quelle: Destatis



Wichtige Quelle für Spezialprodukte

Japan hat eine strategische Bedeutung als Lieferant von chemischen Materialien, Halbleitern und Halbleiterproduktionsausrüstung, elektronischen Komponenten oder auch Robotik. In solchen Schlüsseltechnologien wird die Produktion zumeist in Japan gehalten.

Auf dem Beschaffungsmarkt des Archipels konkurrieren die deutschen Einkäufer sowohl mit Playern aus Japan als auch mit solchen aus den USA, China und anderen ostasiatischen Ländern. Vor dem Hintergrund der geostrategischen Entwicklungen im pazifischen Raum, nimmt auch mit Blick auf die Leitlinien des Free and Open Indo-Pacific (FOIP) die Systemkonkurrenz mit China zu. Dies wird den Wettbewerb um Erzeugnisse tendenziell befeuern.

Japan auf einen Blick

Japan **importierte** 2022 laut UN Comtrade Waren im Wert von **898,6 Milliarden US-Dollar (US\$)**, davon stammten **2,5 Prozent** aus Deutschland. Destatis zufolge lag das Land auf **Rang 18** der wichtigsten deutschen Absatzmärkte.

Japan **exportierte** 2022 Waren im Wert von **746,7 Milliarden US\$**. Davon gingen **2,6 Prozent** nach Deutschland - **Rang 17** der wichtigsten deutschen Bezugsmärkte.

Laut Deutscher Industrie- und Handelskammer in Japan waren 2019 rund **450 deutsche Unternehmen** in Japan ansässig. Damit stellen deutsche Firmen etwa **265.000 Arbeitsplätze**.

Kontakt

Wirtschaft Recht Zoll

Christiane Süßel Julia Merle Klaus Möbius

Tel.: +49 228 24 993 363 Tel.: +49 228 24 993 432 Tel.: +49 228 24 993 340

Mail: christiane.suessel@gtai.de Mail: julia.merle@gtai.de Mail: Klaus.moebius@gtai.de

www.gtai.de

Folgen Sie uns auf Twitter | LinkedIn | Xing | YouTube

© Germany Trade & Invest, März 2023

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages